

Picture book illustrated in similarity with the Venezuelan cultural context, in order to enhance effectively the learning of vocabulary in first grade primary school students. Indeed, [Bruner 1996, 120] notes that when learners see something happen, as well as read or hear about it, they encode this information both visually and verbally in their long-term memory. According to Paivio's dual coding theory, two cognitive systems are used to process and store information: (1) a verbal system for linguistic information and (2) an imagery system for non-verbal input. Both language and images are stored independently and work together through associative cross-code links [Paivio 2006, 45]. Therefore, Picture books are unique learning tools because they do not only provide input in tandem but also do it contiguously in time. When teachers use picture books, children can not only understand the vocabulary but also know what they mean through pictures that are meaningful to them.

Literature:

1. Bruner, J. S. (1966). *Toward a theory of instruction*. New York: Norton.
2. Paivio, A. (2006). *Mind and its evolution: A dual coding theoretical interpretation*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates, Inc.

V.A. Avetisjan
Ischewsk

LUTHER IM URTEIL DES SPÄTEN GOETHE³

Ein Aspekt des genannten Themas gewinnt für uns an Bedeutung: Interesse des Dichters an Luthers Bibelübersetzung.⁴ Schlagende Beispiele dafür finden sich im 11. Buch von «Dichtung und Wahrheit», an dem Goethe in den Jahren 1812-1813 arbeitete; in den «Noten und Abhandlungen zu besserem Verständnis des West-östlichen Divans» (1814-1819) sowie im Aufsatz «German Romance» (1828).

Goethes positive Urteile sind in einen merkwürdigen Kontext eingebettet, ja aus ihm deduziert: Der Dichter setzt sich mit dem Problem des künstlerischen Übersetzens, mit verschiedenen Arten von Übersetzung sowie der Rolle der Übersetzer im Kulturleben auseinander und kommt in diesem Zusammenhang auf Luthers Verdeutschung der Bibel zu sprechen.

³ Der Aufsatz wurde unter Benutzung der Materialien geschrieben, die der Verfasser während seiner Forschungsaufenthalte in Deutschland in den Jahren 2006-2009 aufgearbeitet hat. Sie wurden von Herrn Prof. Dr. h.c. Reinhold Würth, dem Vorsitzenden des Stiftungsaufsichtsrats der Würth-Gruppe, großzügig unterstützt. Ihm gegenüber fühlt sich der Verfasser zum aufrichtigen Dank verpflichtet.

⁴ Generell zum Problem «Luther – Goethe» empfehlen sich: Raabe A. Goethe und Luther. Bonn, 1949; Franz E. Goethe als religiöser Denker. Tübingen, 1932.

Wie kann man solches Interesse Goethes für Luther erklären? Wir sind der Meinung, es steht in Verbindung mit der Bildung in der Ästhetik des Dichters der Weltliteraturkonzeption, die wir vom Standpunkt der modernen Komparatistik aus als eine Theorie der internationalen geistigen Kommunikation definieren können.⁵

In ihren Grundelementen beginnt sie sich etwa seit der «Divan-Epoche» zu formieren, besonders aktiv verläuft dieser Vorgang in der 2. Hälfte der 1820-er Jahre. Aber in ihren Anfängen läßt sich die Genese jener Konzeption seit Beginn der 1770-er Jahre verfolgen.

Im Gespräch mit Eckermann vom 31. Januar 1827 sagt Goethe berühmte Worte: «Ich sehe mich daher gerne bei fremden Nationen um und rate jedem, es auch seinerseits zu tun. Nationalliteratur will jetzt nicht viel sagen, die Epoche der Weltliteratur ist an der Zeit und jeder muß jetzt dazu wirken, diese Epoche zu beschleunigen».⁶

Das Motto, ja die Aufforderung des Dichters als Schöpfer der Weltliteraturkonzeption lautet: Sich bei fremden Nationen umsehen! Es ist auch sehr wichtig, daß Goethe seinen Appel an «jeden» richtet: Denn die «allgemeine Weltliteratur» ist durch die ganze Menschheit zu schaffen. Hier sind die Übersetzungen unentbehrlich.

Es kommt darauf an, daß Goethes Übersetzungstheorie einen integralen Teil seiner Weltliteraturkonzeption ausmachte. Eben die Übersetzungen betrachtet er als wirksamstes Mittel der Entfaltung und der Förderung der Weltliteratur. Der Dichter weiß auch die Mission der Übersetzer in diesem Prozeß gebührend zu würdigen.

Konnte Goethe als Schöpfer der Weltliteraturkonzeption und der mit ihr im inneren Zusammenhange stehenden originellen Übersetzungstheorie solche Leistung Luthers als Übersetzung der Bibel außer acht lassen? Kaum.

Wenn der Dichter die zeitgenössische deutsche Literatur und Kultur in die weltliterarischen Prozesse mit einbezogen sieht, und zwar vorzüglich durch die Übersetzungen, so stimuliert es sein Interesse an Luthers Übersetzung, die auf die Evolution dieser Literatur und Kultur starke Wirkung ausgeübt hatte.

Wenn Goethe im nur wenige Tage vor seinem Tode — am 11. März 1832 — stattgefundenen Gespräch mit Eckermann betont: «Wir wissen gar nicht, ... was wir Luthern und der Reformation im allgemeinen alles zu danken haben. Wir sind frei geworden von den Fesseln geistiger Borniertheit, wir sind infolge unserer fortschreitenden Kultur fähig geworden, zur Quelle zurückzukehren

⁵ Das Standardwerk auf diesem Gebiet bleibt das Buch von F. Strich «Goethe und die Weltliteratur». 2. Auflage. Bern, 1957. Jenem Thema gilt auch unsere Monographie: Avetisjan V.A. «Gete i problema mirovoj literatury». Saratow, 1988.

⁶ Goethes Gespräche mit Eckermann. Berlin, 1955. S. 278.